

Staatlichen Bibliothek Regensburg, eine Reihe von Gedanken und Zitaten zu einer kleinen „Summe des Denkens aller“ (Franco Lombardi) zusammengestellt. Diese Zitate, „epigrammatische Reflexionen, geschlossene Aussagen, Meinungen, Sinngedanken mit einer möglichst prägnanten Konstellation“ (9), wollen nicht bloß ästhetisch genossen oder bewundert werden, sondern „eine erwidernde Denkbewegung provozieren und zur geistigen Auseinandersetzung anregen“ (9). Darum sind sie „widerspruchsvoll wie das Leben, weisen eine breite Deutungsskala, bisweilen eine gewisse Transparenz auf und dienen entweder der Verdichtung eines Problems oder haben die schlagende Form einer Sentenz“. Immer aber suchen sie das Gespräch mit dem Leser. „Ein Zitat ohne den lebendigen Geist, der sich mit ihm befaßt, ist wie ein Brief ohne Empfänger“ (10).

Das diese Gedanken innerlich bewegende Thema ist „die Wirklichkeit der menschlichen Existenz; der Mensch in seiner Welt, der Mensch und sein Leben, der Mensch in der Gesellschaft, die Problematik seiner Kontakte, seine Möglichkeiten und Grenzen, die Unergründlichkeit von Schuld und Tod“ (10), der Mensch und sein Gott.

So bunt und widerspruchsvoll wie das Leben selbst ist auch die Reihe der Dichter und Deuter der menschlichen Existenz, die in dieser Sammlung zu Wort kommen: Philosophen und Theologen, Dichter, Ärzte, Psychologen und Politiker, Journalisten und Kritiker. Karl Jaspers, Alfred Delp, Sigmund Freud, Takashi Nagai, Bertolt Brecht, Hermann Hesse, Milovan Djilas, Dag Hammarskjöld, André Malraux, Paul Claudel, Simone Weil – soviel Namen, soviel Welten. Dennoch sind sie alle bewegt von derselben Urfrage des Menschen nach der Wirklichkeit und dem Sinn seiner Existenz.

In seinem Äußeren schlicht gestaltet, bildet das Buch ein kostbares Geschenk für jeden nachdenklichen Menschen.

B. Baecker

Soziale Frage

Katholizismus und freiheitlicher Sozialismus in Europa. Hrsg. v. Albrecht LANGNER. Köln: Bachem 1965. 412 S. Lw. 36,-.

Das Verhältnis der sozialistischen Parteien in sechs europäischen Ländern zum Katholizis-

mus darzustellen ist das Anliegen dieses aktuellen politikwissenschaftlichen Sammelbandes. Berücksichtigt werden dabei die Bundesrepublik, Frankreich, die Niederlande, Österreich, die Schweiz und Belgien. Unter „Katholizismus“ verstehen die Verfasser der einzelnen Länderberichte nicht sosehr die hierarchische Kirche, sondern die Gesamtheit aller katholisch profilierten politischen, sozialen und kulturellen Kräfte, soweit sie in irgendeiner Form auf das öffentliche Leben gestaltenden Einfluß ausüben. Als „neuralgischer“ Punkt in der Auseinandersetzung zwischen Katholizismus und Sozialismus erweist sich, wie die Länderberichte übereinstimmend zeigen, die Schulfrage.

Die ausnahmslos gründlich gearbeiteten und mit zahlreichen Anmerkungen versehenen Länderuntersuchungen ergeben, daß – abgesehen von Frankreich und Belgien – bei den sozialistischen Parteien der behandelten Länder eine Abkehr von der offiziellen Bindung an den Marxismus und damit vom Gedanken des Klassenkampfes festzustellen ist.

Den abgewogen differenzierenden Beitrag „Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (25–90) schrieb der Herausgeber des Bandes, Albrecht Langner, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der katholischen sozialwissenschaftlichen Zentralstelle in Mönchengladbach. Das Godesberger Programm ist für ihn nicht so sehr Ausdruck eines bereits vollzogenen Wandels, sondern „Richtung für einen in Zukunft noch zu vollziehenden Umbruch bestimmter Kreise der Partei“ (61). In der Schulfrage und in ihrer Einstellung zum Elternrecht beharre die SPD, wenn man von der erfreulichen Ausnahme des niedersächsischen Konkordates absehe, nach wie vor auf ihrem alten, der katholischen Auffassung widersprechenden Standpunkt. Kardinal Döpfner habe deshalb noch im Jahr 1964 erklärt, daß der Abgrund, „der Kirche und Sozialismus seit je getrennt hat“, zur Stunde noch nicht geschlossen und die Brücke, die die SPD über den Abgrund zu bauen begonnen habe, noch nicht befahrbar sei (76).

Bei den holländischen Sozialisten ist, wie der Beitrag von Servatius Willem Couenberg zeigt, die Entideologisierung und die Lösung vom Marxismus bereits bedeutend weiter fortgeschritten als bei der SPD und den übrigen behandelten sozialistischen Parteien. In Österreich und der Schweiz mildern sich ebenfalls die Gegensätze zwischen den sozialistischen und

katholischen Auffassungen. Die Schulfrage bildet auch hier den Stein des Anstoßes. In Frankreich und Belgien dagegen sind die Fronten zwischen den sozialistischen Parteien und dem Katholizismus noch außerordentlich verhärtet, wie die Beiträge von Jean-Claude Criqui für Frankreich und Jean Delfosse für Belgien zeigen. Das noch heute gültige Parteiprogramm der belgischen sozialistischen Partei stammt bezeichnenderweise aus dem Jahr 1894!

Im Anhang bringt das Buch, das allseitiger Beachtung wert ist, auf mehr als hundert Seiten die gegenwärtig geltenden Fassungen der Parteiprogramme der einzelnen Parteien. Soweit es sich um nicht-deutschsprachige Parteiprogramme handelt, ist eine deutsche Übersetzung beigegeben. Eine Auswahl der wichtigsten parteiwissenschaftlichen Literatur der verschiedenen Länder ermöglicht ein tieferes Eindringen in Programmatik und Geschichte der behandelten Parteien.

J. Listl SJ

SCHOLL, S. Herman: *Katholische Arbeiterbewegung in Westeuropa*. Bonn: Eichholz-Verl. 1966. 468 S. Kart. 48,-.

Der 75. Jahrestag der Enzyklika „*Rerum novarum*“ Leos XIII. war Anlaß für das vorliegende Buch. In den letzten Jahrzehnten sind verschiedene Darstellungen der Geschichte der katholischen Arbeiterbewegung erschienen, doch ist die Ausweitung des geographischen Rahmens auf den westeuropäischen Raum eine begrüßenswerte Neuigkeit.

Der Herausgeber verbindet eine Reihe von Beiträgen in der Absicht, „neben der Wissensvermittlung über die Vergangenheit auch notwendige Kenntnisse für die künftige Entwicklung (zu) unterbreiten“ (Vorwort). Leider kann das Werk diesem Ziel nur mit Einschränkungen gerecht werden, weil die Darstellung der katholischen Arbeiterbewegung mit dem Jahr 1939 abschließt. Für den Historiker ist der Beginn des Zweiten Weltkriegs ein echtes Datum; für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung der katholischen Arbeiterbewegung sind jedoch spätere Zeitperioden von großer Bedeutung.

Den Einzeldarstellungen (51–418) wird ein grundlegendes Kapitel über die soziale Sendung der Kirche vorausgeschickt. Soweit es sich dabei um Geschichtliches handelt, besticht die offene und kritische Auseinandersetzung mit den päpstlichen Dokumenten und ihrem zeit-

geschichtlichen und kirchenpolitischen Hintergrund; die theologischen Ausführungen sind ein wenig dürftig.

In übersichtlicher und verständlicher Weise folgen dann die Darstellungen über die Arbeiterbewegung in Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweiz und Spanien. Die durchgehende Gliederung in Aufkommen, Ausbreitung und Ziele der katholischen Arbeiterbewegung ergibt die Möglichkeit, Verbindungslinien zu ziehen und ein Gesamtbild der westeuropäischen Länder in den Blick zu bekommen.

Die Namen der Autoren garantieren die Qualität der Einzeldarstellungen. Für ein vertiefteres Studium der behandelten Fragen werden sich der kritische Apparat, die Bibliographie und das Register als wertvoll erweisen.

H. Zwiefelhofer SJ

SCHORR, Helmut J.: *Adam Stegerwald – Gewerkschaftler und Politiker der ersten deutschen Republik*. Ein Beitrag zur Geschichte der christlich-sozialen Bewegung in Deutschland. Recklinghausen: Kommunal-Verl. 1966. 352 S. Lw. 26,80.

Mit Recht zählt der Verfasser die Person Adam Stegerwalds „zu den Schlüsselfiguren der Weimarer Republik“ (Vorwort) und zu den entscheidenden Anregern einer christlich-demokratischen überkonfessionellen Parteigruppierung. Schon diese beiden Aussagen lassen erkennen, wie bedeutsam Stegerwald für einen breiten Raum der deutschen Politik gewesen ist, von den Anfängen der Weimarer Republik bis zur Gründung der CDU. Bewußt liegt darum der Akzent dieser Biographie auf dem politischen Wirken Adam Stegerwalds. Dennoch erhält der Leser ein hinreichendes – wenn auch knappes – Bild vom Gewerkschaftler Stegerwald. Diese Tätigkeit verschaffte ihm langjährige Erfahrung im Aufbau und in der Entwicklung einer Organisation, umfassende sozialpolitische Einsichten und eine realistische Einschätzung der Stärken und Schwächen der Nation; aber jene „Unsicherheit und Unklarheiten über die Ziele, Ideen und Funktionen eines republikanisch-demokratischen Staates“ (58) blieben Stegerwald und kennzeichneten seinen Eintritt in das politische Leben der Weimarer Republik. Den breitesten Raum der Biographie